



Pressebericht von Ronald Heinrich zum Konzert von Martin Kälberer und Gene Aichner auf der Burg Cadolzburg am 18.09.2026

Ein Rausch für Augen und Ohren
Eintauchen in Klänge und Motive in Einheit mit Raum und Zeit
Neuaufgabe aber trotzdem ganz anders

Ein Rausch von Licht und Klang

CADOLZBURG (EB) Zwei Stunden sind es noch bis zum Beginn am 18. September. Langsam wechselt die konzentrierte Anspannung. Lampenfieber liegt in der Luft. Andreas Losert, Organisator des Konzerts, ist überall gleichzeitig: vorne an der Bühne. Backstage. Draußen, wo gerade das Catering ankommt. Hinten bei Licht und Ton. Schnell noch die Kameras überprüfen. Sind die Akkus geladen, die Speicherkarten leer? Die Drohne in die Luft bringen. Wenn auch schon vergangenes Jahr die Erstaufflage des Konzerts ‚Resonance‘ mit Bravour gemeistert wurde, ist es doch wieder etwas ganz anderes. Irgendwas lässt sich immer verändern. Wer einmal hinter die Kulissen einer solchen Produktion blickt, ahnt, was das heißt. Hunderte Entscheidungen pro Tag. Technik, Logistik, Klang, Menschen - alles muss exakt zusammenfinden. Ein Jahr lebte man in diesem ganz eigenen Rhythmus aus organisatorischem, Planen und alles im Blick behalten.

Eine Stunde. Noch einmal den Blick im leeren Konzertsaal schweifen lassen, in dem langsam der Einlass vorbereitet wird. Die Zeit läuft. Die ersten Besucher kommen herüber vom historischen Museum. Dort konnten sie die Ausstellungseröffnung von Sylvia Rauch besuchen. Hinter der Bühne nimmt alles seinen Lauf. Alles sind nach außen ruhig gelassen und wirken konzentriert. Das Konzert, eine Neuaufgabe des vergangenen Jahres. Ob es auch eine Wiederholung des Programms ist man wird sehen. Auf der Bühne hat alles seinen Platz, auch wenn es zuerst wie kunstvolles Chaos aussieht. Aber es ist nichts dem Zufall überlassen. Es ist wie eine geheimnisvolle Ordnung. Und Hier und Jetzt anzukommen, fällt nicht leicht. Wie erklären sich Licht und Klang, wenn sie eins werden?

Ohne Wenn und Aber. Es geht nur mit großen Worten. Kleinere werden der Sache nicht gerecht, in die die 200 Besucher dann eintauchen können. Multiinstrumentalist Martin Kälberer und Lichtkünstler Gene Aichner haben sich zurückgezogen.

Licht- und Soundcheck sind positiv verlaufen.

Noch eine halbe Stunde. Vielleicht die Stücke durchgehen? Vieles fußt auf Spontaneität und Improvisation. Einen Happen essen? Aber mehr auch nicht. Schließlich will man nicht mit ganz leer Magen auf die Bühne gehen. Die nächsten Augenblicke vergehen wie im Fluge.

Und dann ist es 20.00 Uhr. Alle haben ihre Plätze eingenommen. Pünktlich kommen Andreas Losert und zweiter Bürgermeister Andreas Fingerhut zur Bühne. „Guten Abend, Cadolzburg.“ Anders als sonst. Und doch vertraut. Das Saallicht erlischt. Aus der Dunkelheit motiviert ein geflüstertes „Good Luck.“ - Viel Glück.

Noch einmal durchschnaufen. Von hinten bewegt sich ein Schatten nach vorne, nimmt Platz auf der Bühne zwischen all den Instrumenten. Es beginnt mit einem rauschenden Klang auf dem Gong. Eine Klangmelodie. Über Computer und Sequenzer läuft diese unendlich weiter. Mit anderen Instrumenten legt der Chiemgauer nun Klangsicht um Klangsicht darüber. Fügt neue Ebenen dazu. Und wie bei einem Vogelschwarm, der plötzlich die Richtung ändert und wie ein Organismus wirkt, bildet sich immer wieder Neues.

Zusammen mit den Lichtinstallationen entsteht so Kino im Kopf. Bilder, die eine Unübersichtlichkeit schaffen, der ein Plan zugrunde liegt. Oder Zufall? Ein Zusammenspiel von Licht und Ton. Wer führt? Wer folgt? Wer inspiriert wen?

Du kannst Dich tragen lassen von der Musik. Eintauchen in ein Meer aus Licht und Sound, Kein Wort, kein Gesang, nur Klang. Eine Idee wird zur Wirklichkeit. Konzerte der beiden bestechen nicht nur durch sie und ihr Werk. Auch durch die außergewöhnlichen Örtlichkeiten. Historische Konzertsäle und klassische Theater. Unter Tage und in Ruinen. Räume, die erleben und erzählen. Die Musik - sie ist neu, sie ist anders, sie ist genauso, wie man sie kennt. Und dann ist es vorbei. Manche Augenblicke entziehen sich der Sprache. Wenn das Saallicht wieder angeht, wenn die letzten Töne den Raum verlassen haben, und die Menschen plötzlich wieder zurückkehren aus der Resonanz und wieder in sich selbst schwingen. Man hört hinein in die Stille und versucht zu begreifen, was da gerade passiert ist. Und eine Version 2027 liegt im Rahmen der Möglichkeiten.

Text Ende